

Takt.



Frühjahr 23

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz.

**Mann mit Taktgefühl – Unser neuer
Chefdirigent. Eine Geschichte des
Aufbruchs – Historischer Rückblick
auf die Philharmonie – Eine große
Liebesgeschichte. Die Magie der
Musik. Junge Meister – Nachwuchs
kommt.**



MANN MIT TAKTGEFÜHL

Veronika Fischer im Interview mit Gabriel Venzago. → SEITE 4

Eine Geschichte des Aufbruchs.

Historischer Rückblick auf die Philharmonie, Teil 2,
von David Bruder. → SEITE 8

Eine große Liebesgeschichte.

Die Magie der Musik. Artikel von Veronika Fischer.
→ SEITE 12

JUNGE MEISTER

Nachwuchs kommt. Klavierfestival vom 03.-16. April 2023 → SEITE 16

Angebote der Musikschule KN.

Saison 2023. → SEITE 18

Highlights der Saison.

Veranstaltungskalender der Südwestdeutschen
Philharmonie Konstanz. → SEITE 20

Ein Gespräch mit
Chefdirigent Gabriel Venzago

Interview
Veronika Fischer

MANN MIT TAKT- GEFÜHL

Seit Januar haben Sie die Position des Chefdirigenten der Südwest-deutschen Philharmonie Konstanz übernommen. Wie startet man eine solche Aufgabe?

Ganz zu Beginn meiner Arbeit hier in Konstanz standen die einzelnen Konzertvorbereitungen - das war ein richtiger Marathon. In den Proben ging es mir um eine künstlerische Analyse, was eine sehr rationale Aufgabe ist. Zeitgleich habe ich damit begonnen das Orchester kennenzulernen, seine Stärken und Schwächen, die Glanzpunkte, und somit einen bestmöglichen Konzertbetrieb zu gestalten. Ich finde es sehr erfreulich, was daraus entstanden ist! Und dann geht es mir natürlich darum, die Stadt kennenzulernen. Ich war zuvor in Salzburg und Schwerin, komme also von einer Traumkulisse zur nächsten. Hier möchte ich die Menschen kennenlernen und die Bedürfnisse der Stadtgesellschaft eruieren. Nach den Konzerten habe ich viele Gespräche geführt. Wer ist unser Publikum? Wer ist im Freundeskreis der Philharmonie? Wer engagiert sich in der lokalen Politik? Aber ich möchte auch junge Menschen kennenlernen, Studierende, Leute aus einem Fußballverein und die Menschen, die in den umliegenden Dörfern oder jenseits der Grenze in der Schweiz leben. Da ist noch viel zu entdecken.

Gerade junge Menschen sind bestimmt eine wichtige Zielgruppe, da sich ja der Musikgeschmack maßgeblich in der Jugend entwickelt. Gibt es hierfür gezielte Angebote?

In der klassischen Musik beginnt die Prägung tatsächlich noch früher, nämlich bis zum achten Lebensjahr. Hier haben wir schon viele gute Angebote, wie zum Beispiel die Sitzkissenkonzerte

und natürlich die Fusion mit der Musikschule, die uns einen direkten Kontakt mit dieser Altersgruppe ermöglicht. Aber auch speziell für die Jugendlichen lassen wir uns noch mehr einfallen.

Geht sowas dann auch über die sozialen Medien?

Genau, das ist zum Beispiel ein Ansatz. Ich habe Geld gesammelt für ein Aufnahmestudio, damit wir Ausschnitte unserer Arbeit online präsentieren können und somit vor den Konzerten Probenmitschnitte teasern können. Unsere eigene Sprache, unsere DNA, muss hörbar nach außen getragen werden.

Wie soll die Arbeitsatmosphäre im Orchester künftig sein?

Mir geht es darum die Wünsche der Musiker*innen wahr- und ernst zu nehmen. Ich möchte Begegnungen auf Augenhöhe und ein Umfeld, in dem alle gerne zur Arbeit kommen. Musizieren ist eine sehr persönliche Angelegenheit und somit kann Kritik schnell als Beleidigung empfunden werden, hier ist mir ein faires Vorgehen sehr wichtig. Und es ist zentral, dass eine klare Führung vorgegeben ist, sonst entstehen keine guten Prozesse.

Wie fühlt es sich an, wenn man zeitgleich sowohl von vorne aus dem Orchester als auch von hinten aus dem Publikum angesehen wird?

Vom Typ her bin ich niemand, der gerne im Mittelpunkt steht. Das funktioniert für mich nur aufgrund der Musik. Ich sehe mich hier als Mittler oder Diener. Nicht umsonst sagt man: „Ich habe Dienst“, wenn man zur Arbeit geht. Ich stelle mich in den Dienst der Musik. Das, was wir erarbeitet haben, soll die Leute catchen. Ich möchte die Liebe zu den Stücken teilen. Auf der Bühne bin ich in einem Zustand der Hyperkonzentration

und wenn es perfekt läuft, ist es der pure Rausch. Jeder Abend entwickelt sich anders, die Energien verändern sich. Wenn die Energieexplosion an der richtigen Stelle kommt, dann ist der Abend für mich ein Erfolg.

Was bedeutet denn die Liebe zur Musik für Sie?

Es geht um eine Auseinandersetzung, ein Hinterfragen, Erschöpfen, neu Herauskitzeln, ein Eindringen in die Materie. Jedes Stück ist wie ein neuer Mensch, wie ein eigenständiger Charakter, den man zu lieben beginnen muss. Die Wirkung erspüre ich in der Detailarbeit und der Schritt, aus den schwarzen Punkten auf Papier etwas Dreidimensionales, daraus Musik werden zu lassen, ist oftmals ein richtiger Kampf. Er birgt auch Enttäuschungen. Es ist eigentlich genau so, wie wenn man sich verliebt.

Wie lange dauert dieser Prozess?

Es dauert immer so lange, wie man Zeit hat. Wenn man in zwei Tagen fertig sein muss, sind es zwei Tage. Wenn man kein Limit hat, klappt es in einem halben Jahr nicht.

Wenn Sie privat Musik hören, was für Stilrichtungen sind das dann und über welches Medium läuft das?

Ich bin absolut kein Musikkonsument. Ich höre eigentlich keine Musik in meinem Alltag. Ein Radio, das nebenher läuft, geht für mich gar nicht. Und auch die Nächte, in denen ich durch Clubs gezogen bin, gehören für mich der Vergangenheit an. Musik erfordert meine volle Aufmerksamkeit, sie ist zu wichtig, um einen Nebenschauplatz zu bedienen.



TICKETS!

LÄSST DIE ZEIT SO WUNDERBAR VERSTREICHEN.

HUIZHEN, VIOLONCELLO

Foto: Ilja Mess

Südwestdeutsche
Philharmonie
Konstanz

hör mal!



EINE GESCHICHTE

DES AUF BRU CHS

David Bruder



Teil 2: AUS DEM ORCHESTERGRABEN INS LUSTSCHLOSS

Einen echten Konzertsaal hatte Konstanz nie. Seit seiner Gründung 1932 hat das Orchester, das heute unter dem Namen Südwestdeutsche Philharmonie auftritt, an vielen Orten in der Stadt gespielt, zu Beginn aber im maximal 26 Musikern Platz bietenden Orchestergraben des Stadttheaters, das in den 1930er Jahren noch ein Mehrspartenhaus war. Die nach dem letzten Umbau 1934 auf dem Bühnenturm aufgestellten Skulpturen erinnern daran: Mit Maske und Leier symbolisieren sie Schauspiel und Musik.

In Sichtweite steht die 1938 erbaute Konzertmuschel im Stadtgarten, die vom Orchester nach wie vor im Sommer bespielt wird. Dort lagerte man in den 1950er Jahren Instrumente und Noten unter ungünstigen Bedingungen. Nachdem der letzte Versuch, Opern und Operetten im Stadttheater zu bieten, 1951 gescheitert war, fanden noch in den 1960er Jahren auf der Bühne Konzerte statt. Kirchen sind bis heute wichtige Spielorte. Auch im St. Johann und im Saal des Inselhotels – beides ehemalige Kirchen – wurde bzw.

wird konzertiert. Der obere Konzilsaal, zunächst noch von der französischen Militärverwaltung blockiert, ist aber die eigentliche Spielstätte in Konstanz geworden.

Für Proben nutzte man Theaterräume, dann einen Saal der Stephansschule, die allerdings protestierte, weil der Unterricht dadurch gestört würde. Ein halbes Jahr kam man in den Bayerischen Bierhallen beim heutigen Augustinerplatz unter. Im ungeheizten Bürgersaal mussten die Musiker während der Wintermonate

in Schal und Mantel proben, und, wenn er anderweitig belegt war, auch in die Gewerbeschule ausweichen.

1960 fand sich für knapp zwei Jahrzehnte ein neues Domizil: der Anbau des Rheintorturms, der heute die Fanfarenzüge beherbergt. Erst sechs Jahre später wurde er gegen den Straßenlärm abgeschirmt und so hergerichtet, dass das Orchester im kleinen Raum gedämpfter klang. Nicht alle 45 Musiker passten hinein, Rundfunkaufnahmen waren dort nicht und auch nirgendwo sonst in Konstanz möglich. Nochmals sechs Jahre dauerte es, bis auch das Sekretariat vom Fischmarkt an den Rheinsteig wechselte.

Durch den Abzug der Franzosen wurde 1978 das am Seerhein gegenüber gelegene ehemalige Offizierskasino frei für die Philharmonie. Mit städtischer Unterstützung erwarb sie das repräsentative Gebäude 1990 - und sah sich bereits nach zwei Jahren gezwungen, es an die Stadt zu verkaufen: Das half, einen Großteil des damals existenzgefährdenden Defizits rasch abzubauen. Das Orchester zog um ins alte Rathaus, doch der Platz reicht auch hier nicht: Große Proben werden heute in die Wollmatiniger Halle verlegt.

Seit dem letzten Umzug befindet sich die Philharmonie in direkter Nachbarschaft zum Konzilgebäude. Dass ein hochkarätiges Orchester in einem Lagerhaus aus dem 14. Jahrhundert spielt, sorgt bisweilen für Unverständnis und Spott. Und Leidensdruck, nicht nur beim Publikum. „Fast die Hälfte aller Abonnent:innen gaben dem Konzertsaal die Note ‚mangelhaft‘. Die lausige Akustik macht aus feinen Tönen kakophonische Klänge - der Konzertbesuch wird von gesitteten Ohren wohl eher als Lärm-belästigung denn als harmonischer Hochgenuss wahrgenommen“, befand einmal der Konstanzer Anzeiger. Ein harsches Urteil - zumal es die Fähigkeit des Orchesters, das sich der Herausforderung stellt, hier Glanzleistungen zu liefern, nicht würdigt.

Beim Wunsch nach einem adäquaten Konzertsaal gibt es nicht nur die Perspektive des Publikums. Seltener Beachtung findet, was die Situation für die Musikerinnen und Musiker selbst bedeutet: Lauter spielen zu müssen als eigentlich notwendig, immer wieder zu forcieren sorgt manchmal für gereizte Stimmung. Mehrfach wurde versucht, dem abzu-helfen. Mit der Gründung des Vereins „Haus der Musik“ wurden schon Mitte der 1980er Jahre Anstrengungen für den Bau einer Konzerthalle unternommen. Doch mit dem Wechsel in der Geschäftsführung fehlte ein „Zugpferd“. Wieder aufgegriffen wurde das Thema in den 1990er Jahren. Trotz konkreterer Planung ging es nicht voran. Ein letzter

Anlauf nach der Jahrtausendwende, langwierige Diskussionen und schließlich baureife Pläne mündeten in ein Fiasko: Nachdem schon bei einem Bürgerentscheid 2003 gut die Hälfte der Abstimmenden sich gegen ein solches Projekt ausgesprochen hatte, ohne jedoch das Quorum zu erreichen, war das Ergebnis im März 2010 niederschmetternd: Knapp zwei Drittel lehnten bei deutlich gesteigerter Wahlbeteiligung den Bau eines Konzert- und Kongresshauses auf Klein Venedig ab. Dabei bestritten selbst Gegner die Notwendigkeit, der Philharmonie eine „Heimat“ zu schaffen, nicht. Im Vordergrund standen jedoch aus ihrer Sicht Verkehrsproblematik, Standortfrage und künftige Kosten.

Der Freundeskreis Philharmonie will sich weiter engagieren, auch wenn eine Lösung mittlerweile angesichts leerer Kassen in weite Ferne gerückt scheint.

Entgegen der Hoffnung vieler Musikfreunde erwies sich das Bodenseeforum als untauglich für klassische Konzerte. Die Fläche daneben jedoch ist von der Stadt auf unbestimmte Zeit für ein „Haus der Musik“ vorgesehen. 2019 präsentierten Studierende der HTWG dort ihre Zukunftsvisionen, die deutlich machten, welches Potenzial der Platz bietet.

Um neue Zielgruppen zu erreichen scheute die SWP 2014 nicht einmal das Oktoberfest. Ungewöhnliche Kooperationen entstanden, etwa mit den Handballern der HSG - akustisch erwies sich die Schänzle-Halle als dem Konzil überlegen. Aufsehen erregte die Zusammenarbeit mit dem Theater der HTWG: Dem Auftritt in einer Großdiskothek im Industriegebiet 2015 schlossen sich nach dem Erfolg bei der Bundesförderung Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland weitere Projekte an. Raumklimatisch nicht unbedenklich, dafür umso spektakulärer, spielte das Orchester 2017 sogar in der Bodenseetherme und im Sommer 2019 schließlich in einem Lustschloss - nicht Luftschloss! - genannten großen Zirkuszelt am vielleicht künftigen Standort eines Konzerthauses.

Eine gr oße Lie besges chichte

PHILHARMONISCH,
die Musik, Tonkunst
liebend', entlehnt aus
dem Französischen
philharmonique, das
aus dem Italiensichen
filarmonico stammt,
einer gelehrten Bildung
zum Griechischen
harmonikós (ἁρμονικός)
'in Einklang stehend,
der Harmonie kundig,
die Musik verstehend'.

Die Magie der Musik.
Artikel von Veronika Fischer .

[Vgl. Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, herausgegeben
von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften]



Das Konzert ist der Ort für Philharmonisches und der Liebe zur Musik begegnen wir hier aus ganz unterschiedlichen Perspektiven: von Seiten des Orchesters, des Dirigenten sowie des Publikums – sie alle vereint diese Liebe. Und sie beginnt immer wieder auf ein Neues mit unserem Weg zur Philharmonie. Doch was hören wir, bevor wir die ersten Töne eines Abends wahrnehmen? Schärfen wir unsere Sinne und lauschen wir in die Dunkelheit ... In das Surren und Rumoren der Stadt mischen sich ein paar krächzenden Möwen und die Stimme eines Schwanes – was ist es doch für ein Glück an diesem See zu leben! – und je näher wir der Musik kommen, desto leiser wird es um uns herum. Über die Granitstufen klackern die Absätze schwarzer Lederschuhe, an der Garderobe rascheln seidenglänzende Mäntel, ein Stimmengemurmel weht durch die Räume und dann ertönt der erste Gong. Die Gespräche werden leiser, unser Gehör schärft sich und bereitet sich vor. Das Orchester betritt mit einem sanften Rauschen die Bühne und die Stimmen des Publikums mischen sich in die der einzelnen Instrumente, die sich aufwärmen für diesen Abend. Der Dirigent erscheint unter einer Welle applaudierender Hände und dann wird es ganz still. Ein Augenblick der vollständigen Konzentration entsteht, nur kurz durchbrochen von einem deplatzierten Räuspern, und dann: erklingt der erste Ton.

Da ist sie also, die Musik! Und wer es wagt, darf nun beginnen, sie zu lieben.

Mit dieser kleinen Aufmerksamkeitsübung lernen wir, dass es sich mit der Liebe zur Musik nicht viel anders verhält, als mit jeder anderen großen Liebe – denn sie entsteht nicht einfach aus dem Nichts. Selbst wenn man von der Liebe auf den ersten Blick spricht, kommt diese nicht unverhofft. Sie muss erwartet werden und die beteiligten Personen müssen eine Bereitschaft dafür mitbringen, denn sonst verläuft eine Begegnung beliebig. Sie brauchen hierfür einen Beweis? Nun, nehmen wir doch einfach gleich eine der größten Liebesgeschichten der Weltliteratur: Romeo und Julia, auf den ersten Blick eine Affektliebe par excellence. Lesen wir den Anfang aber nochmals aufmerksam, so wird deutlich, dass die Geschichte damit beginnt, dass Romeo untröstlich ist über die unerwiderten Gefühle zu einer jungen Dame namens Rosalie. Genau in diesem Augenblick großer Trauer tritt Julia in sein Sichtfeld und schon im nächsten Moment ist er ihr verfallen. Die Bereitschaft zur Liebe war also bereits in ihm vorhanden, es brauchte nur noch ein passendes Pendant sowie ein gutes Timing. Dieses Beispiel aus der Literatur zeigt, wie wichtig es ist, mit Achtsamkeit auf jemanden zuzugehen, den oder die man zu lieben bereit ist. Es bedarf einer inneren Vorbereitung – auch und gerade bei der Musik.

Schärfen Sie also beim nächsten Konzertbesuch Ihre Sinne schon vorab und lassen Sie sich von den ersten Tönen verzaubern wie Romeo von Julia auf ihrem Maskenball!

Wenn wir uns nun weitergehend fragen, was die Liebe zur Musik sein kann, so ist es unerlässlich verschiedene Liebesbegriffe zu studieren. Was bedeutet denn das Wort „Liebe“ im Allgemeinen? Ist es ein Gefühl, eine Interaktion, eine Haltung oder gar am Ende eine Utopie? Ist die Liebe einfach da, wie ein Schicksalsschlag, unbeeinflussbar von unserem Willen, oder ist es eine Qualität, eine Tugend, die sich erlernen und verbessern lässt? Das sind Fragen nach unserer Haltung und es geht darum zu klären, ob man sich als selbstwirksam und handlungsfähig wahrnimmt. Wenn dies im allgemeinen Verständnis von Liebe der Fall ist, so beeinflusst das natürlich

auch unsere Beziehung zur Musik. Dann ist auch diese Liebe nicht selbstverständlich, sondern ein Gut, das wir pflegen müssen. Die Liebe zur Musik ist etwas Lebendiges, das sich in einem ständigen Aufbruch und Umbruch befindet. Sie ist ein lebenslanges Abenteuer. In ihr liegt die Möglichkeit eine menschliche Existenz zu überdauern und immer wieder macht sie deutlich, wie sehr sie Vergangenes am Leben halten kann. Manche Stücke überleben nicht nur ihre Komponisten und Komponistinnen, sondern die gesamte gesellschaftlich Situation ihrer Zeit.

Was ist das für eine Macht der Musik, wenn sie die Gesetze der Zeit außer Kraft treten lässt?

Vielleicht ist es diese Magie, die uns in den Bann zieht und die wir „Liebe“ nennen. Doch bedeutet dieses Aushebeln der Zeit keineswegs, dass die Liebe an sich unendlich dauert. Sie kann mit einem Schlag vorbei sein, langsam verfliegen oder immer mehr verblassen – im Leben wie in der Musik. Sie spielt dabei weder fair noch logisch, hält sich an kein Regelwerk und ist und bleibt ein großes Mysterium. So sehen wir alle uns immer wieder auf uns selbst zurückgeworfen. Doch wie viel Hoffnung sich verbirgt, wie viele Facetten es zu entdecken gibt und welche Schönheit sich offenbaren darf, all das erfahren Sie in unserem aktuellen Programm.

JUNGE MEISTER

KLAVIERFESTIVAL

Vom 03. bis 16. April 2023 laden der Internationale Konzertverein Bodensee e.V. und Birdmusic zum 25. Mal zum Internationalen Festival junger Meister ein, zum 15. Mal stehen hochbegabte Pianistinnen und Pianisten aus aller Welt im Fokus.

Sie werden sich in der erweiterten Bodenseeregion als Solisten mit Orchestern, als Kammermusiker und in Recitals präsentieren. Ein öffentlicher Meisterkurs im Festivalzentrum Langenargen, den erstmals der weltweit renommierte Pianist und Pädagoge Prof. Jaques Rouvier von der Universität Mozarteum Salzburg leiten wird, gibt dem Publikum tiefe Einblicke in die „Musikwerkstatt“.

Traditionell sind ausgewählte junge MeisterInnen am Samstag nach Ostern als SolistInnen mit der Südwestdeutschen Philharmonie im Konstanzer Konzil zu erleben. Am 15. April stehen ab 19:30 Uhr das Klavierkonzert Nr. 2 in A-Dur von Franz Liszt, das Klavierkonzert G-Dur von Maurice Ravel und das Klavierkonzert Nr. 2 g-moll op. 16 von Sergej Prokofjew auf dem Programm. Alle drei Werke stellen technisch und musikalisch höchste Anforderungen und versprechen ein atemberaubendes Musikerlebnis. Dieser außergewöhnliche Konzertabend steht

unter der Leitung des neuen Chefdirigenten Gabriel Venzago.

Als erstes wird Shaun Choo aus Singapur die Rolle des Solisten übernehmen und sich dabei dem Liszt-Konzert widmen. Der Gewinner des Internationalen Klavierwettbewerb um den ZF-Musikpreis 2010 nimmt bereits zum fünften Mal an diesem Festival teil und wusste stets das Publikum mit seinem fabelhaften Spiel zu begeistern. Derzeit studiert er noch im Rahmen eines „Doktorprogramms“ an der Universität der Künste in Berlin bei Prof. Björn Lehmann. Es folgt Seong-Hyeon Leem aus Südkorea mit dem Klavierkonzert in G-Dur von Maurice Ravel. Sie ist Preisträgerin des 66. Gian Battista Viotti International Music Competition, des Moscow International Piano Open Competition und des 7. International Piano Competition Clamo Music. 2022 gewann sie den ersten Preis beim 5. Internationalen Klavierwettbewerb Istanbul Orchestra' Sion. Sie studiert in der Klasse

von Prof. Jaques Rouvier am Mozarteum Salzburg und nimmt zum ersten Mal an diesem Festival teil. Nach der Pause wird Xiaolu Zang aus China gemeinsam mit der Südwestdeutschen Philharmonie das Klavierkonzert Nr. 2 g-moll op. 16 von Sergej Prokofjew darbieten. Im Mai 2022 trat er zur 10. Ausgabe des Internationalen Klavierwettbewerb um den ZF-Musikpreis an und gewann schließlich gegen sehr starke Konkurrenz den 1. Preis. Das gelang ihm zuvor auch bei der Mayenne International Piano Competition in Frankreich (2018) und der Verona International Piano Competition in Italien (2019). Der Student in der Klasse von Arie Vardi an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover nimmt ebenfalls zum ersten Mal an diesem Festival teil.

Eine Woche zuvor sind am Karsamstag, den 08. April, drei weitere junge MeisterInnen im Rahmen dieses Festivals als Solisten mit Orchester in Konstanz zu erleben. Die Japanerin Mai Nakamichi, die beiden ÖsterreicherInnen Sophie Druml und Aaron Pilsan sowie erneut Xiaolu Zang spielen ab 19:30 Uhr im Festsaal des Steigenberger Inselhotel gemeinsam mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim unter der Leitung von Douglas Bostock Klavierkonzerte von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Liszt. Karten für das Konzert am 15. April erhalten Sie bei der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz. Die Tickets für das Konzert am 08. April sowie für alle weiteren Konzerte des Festivals erhalten Sie bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen sowie online unter www.reservix.de.

→ Weitere Informationen sind unter www.konzertverein.com erhältlich.

Text: Peter Vogel



SA | 08. April | 19:30 Uhr

→ Konstanz, Steigenberger Inselhotel
Es spielt: Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

Leitung: Douglas Bostock

SolistInnen: Mai Nakamichi | Sophie

Druml | Xiaolu Zang | Aaron Pilsan

Klavierkonzerte von Bach, Mozart, Liszt

SA | 15. April | 19:30 Uhr

→ Konstanz, Konzil

Es spielt: Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Leitung: Gabriel Venzago

SolistInnen: Shaun Choo | Seong-

Hyeon Leem | Xiaolu Zang

Klavierkonzerte von Liszt, Ravel, Prokofjew





Termine Saison 2023

März

Premiere - Begabtenklasse der Musikschule

So. 12.03.2023, 18:00 Uhr
Konzert der Begabtenklasse
der Musikschule Konstanz
→ St. Johann

Ensemble - aber klar doch

18. und 19.03.2023
Fortbildungskurs des Landesverbandes
der Musikschulen BW für Blockflöten-
Lehrkräfte
→ Musikschule Konstanz

Blockflöte total

Sa. 18.03.2023
18:00 Uhr
10 Blockflöten
Leitung: Bettina Haugg-Scheu
→ Ort: St. Johann

Konzert für junge Ohren

Sa. 25.03.2023
10:00 Uhr +
11:30 Uhr
→ Musikschule Konstanz

April

Schülerpodium

Mo. 03.04.2023, 19:00 Uhr
→ Großer Saal, Musikschule

Pop- und Jazz-Akademie

13.-16.04.2023
→ Musikschule Konstanz

Mai

Tag der offenen Tür

Sa. 06.05.2023
→ Musikschule Konstanz

Muttertagskonzert JBOK

So. 14.05.2023
11:00 Uhr
→ Konzertmuschel im Stadtpark

Juni

Fusion

So. 18.06.2023, 18:00 Uhr
Side-by-Side Kammerkonzert SWP & MSKN
→ Konzil Konstanz

Mehr zu den Angeboten im
kommenden Schuljahr 2023/2024
finden Sie unter: [mskn.org](https://www.mskn.org)

Musikschule der Stadt Konstanz
Benediktinerplatz 6
78467 Konstanz
Tel.: 07531 / 802310
Mail: kontakt@mskn.org



TICKETS!

**SEINE HEIMAT:
DIE UKRAINE.
SEIN ZUHAUSE:
DIE MUSIK.**

WLADIMIR, VIOLINE

Foto: Ilja Mess

Südwestdeutsche
Philharmonie
Konstanz

hör mal!



Philharmonische Konzerte Frühjahr 2023

MÄRZ

8. Philharmonisches Konzert

LIEBESERKLÄRUNG

KONZIL KONSTANZ

Fr, 24. März, 19.30 Uhr
So, 26. März, 18.00 Uhr
Mi, 29. März, 19.30 Uhr

MILCHWERK RADOLFZELL

Di, 28. März, 19.30 Uhr
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 5 cis-Moll
Emmanuel Tjeknavorian Dirigent

APRIL

Sonderkonzert

JUNGE MEISTER-STARS VON MORGEN

KONZIL KONSTANZ

Sa, 15. April, 19.30 Uhr

Klavierkonzerte mit den Preisträgern
des Internationalen Festivals junger
Meister

Gabriel Venzago Chefdirigent

Mit Werken von Liszt, Ravel und Pro-
kofjew. Solisten: Shaun Choo, Seong-
Hyeon Leem, Xiaolu Zang

9. Philharmonisches Konzert

NOSTALGISCH

KONZIL KONSTANZ

Fr, 21. April, 19.30 Uhr
So, 23. April, 18.00 Uhr
Mi, 26. April, 19.30 Uhr

Werke von Dvořák und Brahms
Emanuel Graf Violoncello
Gabriel Venzago Chefdirigent

MAI

Sonderkonzert

MÜNSTER KONSTANZ

Fr, 5. Mai, 19.30 Uhr

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 7
E-Dur
Marcus Bosch Erster Gastdirigent

Inselkonzert

VERWANDLUNGEN

FESTSAAL STEIGENBERGER
INSELHOTEL

So, 7. Mai, 11.15 Uhr

Werke von Strauss/Schönberg
Sreten Krstic Violine
Branislava Tatic Violine
Constanze Faißt Viola
Anna Katharina Gruthoff Viola
John Wennberg Violoncello
Johanna Kreuzhuber Violoncello
Rafael Baena Nieto Kontrabass

10. Philharmonisches Konzert

VERFÜHRUNG

MILCHWERK RADOLFZELL

Sa, 13. Mai, 19.30 Uhr

KONZIL KONSTANZ

Mi, 17. Mai, 19.30 Uhr
Fr, 19. Mai, 19.30 Uhr

Kammerkonzert

ERSTAUNT

ZUNFTHAUS RADOLFZELL

Sa, 27. Mai, 19.30 Uhr

»Je mesbais de vous mon coeur«
Höfische Chansons aus der Feder
von Antoine Busnoys ca. 1430-1492
Ensemble Il Cigno

JUNI

Sonderkonzert

FUSION

KONZIL KONSTANZ

So, 18. Juni

Programm und Uhrzeit bitte erfragen.

JULI

Sonderkonzert

KLASSIK AM SEE

STADTGARTEN

Sa, 29. Juli

Programm und Uhrzeit bitte erfragen.

Kammerkonzert

KULTURZENTRUM K9

So, 30. Juli, 18.00 Uhr

BOCCHERINIS WELT

Werke von Pleyel/Boccherini/
Paganini/Duport/Sor

Tillmann Reinbeck Gitarre
Kyoko Tanino Violine
Katharina Vogt Violine
Irene Oesterlee Viola
Johanna Kreuzhuber Violoncello
Ulrike vom Hagen Violoncello

Orchesterkultur und Musikbildung Konstanz

Fischmarkt 2

78462 Konstanz

Telefon: 07531 900-2810

Fax: 07531 900-12 2810

philharmonie@konstanz.de

Sekretariat Simone Eckardt

Telefon: 07531 900-2811

Simone.Eckardt@konstanz.de

Marketing- und Redaktionsleitung Basil Schlegel

Gestaltung/Design Annabelle Flaig-Höpfer

Autoren David Bruder, Veronika Fischer,

Peter Vogel

Fotos Ilja Mess (Musiker-Werbemotive)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Rouven Schöll

Träger und Zuschussgeber

**Stadt Konstanz | Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

**Landkreis Konstanz | Kreuzlingen | Thurgau
Lotteriefonds**

**Partnerorganisationen
Freundeskreis Philharmonie e.V.**

Venzago dirigiert

21./23./26.4.2023,
15.4.2023



TICKETS SICHERN!

07531 9002150

DEIN NEUER.

**GABRIEL VENZAGO
CHEFDIRIGENT**

Südwestdeutsche
Philharmonie
Konstanz

